

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

Amthliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

18. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

### Saalkreis Tagesblatt.

Wochenschrift 50 Pfg. monatlich frei ins Haus. Mit Beilagen der „Saalkreis Familienblätter“ monatlich 10 Pfg. mehr. Durch die Post: Ausgabe A (mit „Saalkreis Familienblätter“) Nr. 2,10 bezgl. Ausgabe B (ohne „Saalkreis Familienblätter“) Nr. 1,60. Anzeigenpreis 20 Pfg. pro Zeile, anderwärts halbes so viel. Retention 75 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Vereinbarung.

### Haupt-Expedition:

Wohlfühlstraße 16 (ehemals Radtzeffstraße). Eröffnet täglich außer Sonntagen nachmittags von 3-5 Uhr.

### Saalkreis Anzeile Nachrichten.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Zeitz (Saalkreis Telegramm, Saalkreis Wochenblatt, Saalkreis Zeitung, Saalkreis Anzeiger, Saalkreis Nachrichten, Saalkreis Familienblätter, Saalkreis Bauernfreund). Redaktion: Saalkreisstraße 16 (ehemals Radtzeffstraße, Zeitz'sches Geschäft). Druck und Verlag von W. Radtzeff in Halle a. S. - Verleger: Zeitz.

Die heutige Nummer umfasst 22 Seiten.

## Neueste Ereignisse.

Der Reichstagler wird noch vor Ablauf des Oktober nach Berlin zurückkehren und die Geschäfte der Reichsverwaltung im vollen Umfang wieder übernehmen.

Auf die Schreiben des braunschweigischen Staatsministeriums, mit denen die Resolution des braunschweigischen Landtags mitgeteilt wird, hat Fürst von Billow als Reichsminister und preussischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten geantwortet.

In Kreisen der braunschweigischen Landesvertreter befindet sich die Auffassung, daß bei der Haltung des Herzogs von Cumberland die Schwierigkeiten einer sofortigen Regelung der Thronfrage zu groß sind, um schon jetzt festgelegt werden zu können.

In der Bibliothek des Petersburger Justizrats der Begehungsgenieur wurde ein Bombenleger entdeckt.

Das norwegische Königspaar ist in Kopenhagen zum Besuch eingetroffen.

Unter dem Verdacht, die Engländerin Miss Lake in Osnabrück zu haben, wurde dort der Minister Junke-Wellingshausen verhaftet.

## In Sachen Braunschweigs.

Halle, 5. Oktober.

Die hervorragenden Vertreter der braunschweigischen Landesvertretung sind sich, nachdem als erste Folge der bekannten Resolution des braunschweigischen Landtages die Antwort des Herzogs von Cumberland ergangen ist, in der bezüglich der Eintragung der Resolution bekräftigt wird, eine von der bisherigen abweichende politische Auffassung des Herzogs oder nicht Ausdruck gefunden, darüber klar geworden, daß es in Braunschweig möglicherweise beim alten wie bei neuen müssen. Die notwendige Unterlage, eine königliche, den realen Verhältnissen angepaßte Erklärung des Herzogs, die zur definitiven Lösung der Thronfolge führen könnte, scheint auszubleiben. Der Herzog ist dem ihm von den Braunschweigern nahegelegenen Wünschen nicht nachgegeben, er hat die Schwierigkeiten der Lage dadurch erhöht. Kein Wunder, daß politische angelegene Männer Braunschweigs den bisherigen Zustand zurückwünschen. Man erwartet zwar immer noch die Antworten des Reichstages und preussischer Ministerpräsidenten Fürsten von Billow, die aber bei dem intendanten Beurlaubten des Herzogs vielleicht eine Herabsetzung der Lage nicht werden herbeiführen können.

Aus Braunschweig wird dem „S. L.“ unterm 4. berichtet: Von einer Stelle, die gut unterrichtet ist und zugleich meine Fassung mit den braunschweigischen Landesvertretern hält, erzählt man: Unvergleichlich wäre dem Lande ein definitives Willkommen gewesen. Andererseits dürfte aber, nachdem lieber der Herzog von Cumberland bisher seinen absehbaren Standpunkt beibehalten hat, die Auffassung allgemein werden, daß die Braunschweiger dem angestammten Herrscherhause, das schließlich abseits des Weges steht, den der Krone des Reiches zum Allgemeinwohl einladend

musste, in gebührender Weise entgegenkommen sind und nunmehr an sich selbst denken müssen. Die Antworten des Reichstages und preussischer Ministerpräsidenten Fürsten von Billow stehen zwar zur Stunde noch aus. Immerhin verleiht man sich aber hier der Einsicht nicht, daß Fürst Billow möglicherweise und mit vollem Recht die völlige Wahrung der Interessen und der Selbständigkeit des Herzogtums und der Braunschweiger nur dann sich veranlassen lassen könnte, den Bundesrat erneut um eine Entscheidung angehen, wenn ein Novum vorläge, d. h. wenn der Herzog von Cumberland die realen Verhältnisse anerkennen sich entschlossen hätte. Man sieht also, daß hier eine sehr vollständige Auffassung vorliegt. Der Gedanke, daß Reich mußte an den Herzog herantreten, wird hier als unerschütterliche Forderung angesehen, so gern man von Braunschweig aus dem Herzog entgegenkommen ist. So lange die Antworten des Fürsten Billow nicht vorliegen, kann naturgemäß die Situation nicht klar übersehen werden. Immerhin trägt man sich schon heute mit dem Gedanken, wiederum ein Provisorium dem Lande vorzuschlagen, weil die Schwierigkeiten einer definitiven Regelung ohne den Herzog von Cumberland, wenn nicht sogar unüberwindlich, so doch außerordentlich groß sein würden. Dabei verzagt man dem Herzog, der doch seine guten Gründe haben muß, seine absehbare Stellung nicht in dem Maße, wie man hätte annehmen können. Sehr sympathisch bekräftigt hier das große Vertrauen, das man bei Regelung der Angelegenheit dem staatsmännischen Geschick und dem schon bewiesenen Gerechtigkeitsfinn des Fürsten Billow entgegenbringt. Man hört noch, daß man auch für den Fall der oben als möglich bezeichneten Stellungnahme des Fürsten Billow den Landtag wahrscheinlich nicht früher als beschließend, also zum 20. Oktober, einberufen wird, weil man einerseits dem Herzog von Cumberland Zeit lassen will, eventl. doch noch aus seiner Reserve hervorzutreten, andererseits sollen die Vertreter des Landes Wege haben, sich über die Situation und ihre Stellungnahme schlüssig zu werden. Man ist hier vollkommen überzeugt davon, daß die Selbständigkeit des Herzogtums und der Braunschweiger Landesvertretung niemals angetastet werden sollte, und empfand diese letzte Haltung Preussens und des Reiches mit Genugthuung und Freude.

Gerne liegen aus Hannover die folgenden beachtenswerten Meldungen vor: Daß der Herzog von Cumberland gar nicht daran denken könne, seine Ansprüche auf Hannover fallen zu lassen, wird aus der geradezu systematischen Art und Weise gelehrt, wie er unablässig jahraus, jahrein seine Verfügungen zu Land und Meere in Hannover pflegt und aufrecht zu erhalten sucht. Seine Anhängen folgen nicht dafür, daß diese Beweise seines Festhaltens an den Traditionen seines Hauses bekannt werden. Nicht allein in dem offiziellen Organ der Weisenpartei, sondern auch in unparteiischen Provinzialblättern Hannovers kann man fast täglich von Gunstbezeugungen des Herzogs gegen seine Anhänger lesen, mit denen er sich vollkommen wie ein legitimer „Landesherr“ gebärde. Wird irgendwo im Lande in einer alten Weisenfamilie eine goldene Hochzeit gefeiert, dann vertritt der hannoverische Besondere nicht als Zeitschreiber, daß „Seine Königliche Hoheit unser Alexander'scher Herzog“ „gerührt“ habe, die alten Gezeiten durch ein „gnädiges Wohlwollen“ und eine „Prachtfeier, unter Umständen auch durch ein „anerkennendes Wohlgefallen“ zu erfreuen. Alle die feinen weissen Stuckel im Lande, wie sie sich namentlich in Form von Stammesgeschlechtern gebildet haben, telegraphieren nicht nur bei allen möglichen Gelegenheiten, wie Geburtstagen, historischen Gedenktagen u. dergl., „ihren Herzog“ an, sondern erhalten auch von ihm stets gewissenhaft Dankschreiben, eigenhändige oder auch „im höchsten Auf-

trage“ durch den bezüglichen Intendanten, in denen ihnen für ihre „treue Gesinnung“ huldvoll gedankt wird. Selbst Beglückwünschungen, die bei offiziellen Veranlassungen der Weisenpartei mit ausgesprochen politischem Charakter an den Herzog abgehandelt werden, werden von diesem regelmäßig durch entsprechende Schreiben beantwortet. Und das ist gleiches bis in die neueste Zeit, auch während der gegenwärtigen braunschweigischen Krise. Noch am 26. September dankte der Herzog belustig, wie die getreuen Bewohnern von Verden und Lüneburg“ nicht nur für die zu seinen Geburtsstage überbrachten Glückwünsche, sondern ausdrücklich auch „für die zum Ausdruck gebrachten Zeichen der Treue.“ Ein Präsident, der so lautstark die Treue seiner Anhänger lobt und sie dadurch zur weiteren Bewahrung dieser Treue anspornt, denkt ganz gewiß nicht daran, Schritte zu tun, die von seinen Anhängern als „Untraue“ gegen sie angesehen werden würden.

Inzwischen hat Fürst Billow auf die Schreiben des braunschweigischen Staatsministeriums, mit denen die Resolution des braunschweigischen Landtags vom 25. September mitgeteilt wird, als Reichsminister und preussischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten geantwortet:

Homburg v. d. S., 3. Oktober.

Dem herzoglich braunschweigisch-lüneburgischen Staatsministerium befreie ich mich, auf das an mich als Reichsminister gerichtete Schreiben vom 25. September d. S. zu erwidern, daß ich den Bundesratsbeschluss vom 2. Juli 1895, durch den die Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig für nicht vereinbar erklärt worden ist mit den Grundprinzipien der Bündnisverträge und der Reichsverfassung, für mich so lange als maßgebend betrachten muß, als derselbe nicht durch einen neuen Beschluß des Bundesrats aufgehoben oder abgeändert worden ist. Einen solchen aufgehoben oder abändernden Beschluß herbeizuführen, sehe ich mich nicht in der Lage. Demgemäß habe ich die Möglichkeit einer Lebensdauer der Regierung von Braunschweig durch den Herzog von Cumberland unter den obwaltenden Umständen nicht in Betracht zu lassen. Es ergibt sich aus dem Vorstehenden, daß ich eine weitere Antwort auf die vom herzoglich braunschweigisch-lüneburgischen Staatsministerium an mich gestellten Fragen, welche die Möglichkeit einer Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig zur Voraussetzung haben, nicht zu geben vermag. Die in dem Schreiben des herzoglichen Staatsministeriums wie auch in der damit mitgeteilten Resolution des braunschweigischen Landtags zum Ausdruck gebrachten reichstränen Gesinnungen, welche die Zweckmäßigkeit des braunschweigischen Staatsministeriums auch bei der ihm jetzt obliegenden Regelung der Verhältnisse im Herzogtum die allgemeinen Reichsinteressen im Auge behalten wird. Der Reichsminister.

Das zweite Schreiben lautet:

Homburg v. d. S., 3. Oktober.

Dem herzoglich braunschweigisch-lüneburgischen Staatsministerium befreie ich mich, auf das an mich als künftige Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gerichtete Schreiben vom 25. September d. S. mitzutheilen, daß die in dem Bundesratsbeschluss vom 2. Juli 1895 aufgeführten Gründe, aus denen damals die Regierung des Herzogs von Cumberland für nicht vereinbar erklärt worden ist mit den Grundprinzipien der Bündnisverträge und der Reichsverfassung, nach der Lebensdauer der künftigen Staatsregierung noch heute Geltung haben. In dem durch den künftigen Beschluß gezeichneten Verhältnis des Herzogs zu Preußen ist eine entscheidende Änderung nicht eingetreten; andererseits ist er aber auch die Notwendigkeit ein, und fast verlegen entgegenere. Herr Oberst, ich bin glücklich, in der angenehmen Lage zu sein, in seiner Weise auf eine Witzig bei meiner Wahl setzen zu müssen. Ich habe eine tiefe Reueung zu Fräulein-Hildegard gefühlt, wenn ich diese erwiderte, ihre Hand vertauschen sollte in die meine legen will, und Sie, Herr Oberst, und Ihre vereehrte Frau Gemahlin Ihren Segen dazu geben, so bin ich glücklich und dankbar. Daß meine Verhältnisse die denkbar besten sind, möchte ich aber auch noch anfragen; ich kann meiner Frau ein sehr beglücktes Leben bieten. Den Beweis zu erbringen, halte ich meinerseits auch für Pflicht, und ich hoffe Herr Oberst, daß Sie bei meinem Schwager genauere Einsicht in den Stand meiner Finanzen nehmen werden.“

„Gott, lieber Baron! Es ist ja freilich nur eine Formel, aber es muß ich genügt werden zur Verzichtung des älteren Geschlechts, aber jedenfalls hat das Zeit. Mir scheint nun die wichtigste Frage, Hildegard und meine Frau einzuweihen. Sit es Ihnen recht, Baron, so gehen wir in die Brauereigemächer hinüber.“

„Ich danke Ihnen, Herr Oberst, für die Güte und das Vertrauen, die Sie mir beweisen; was an mir liegt, soll gewiss stets gelingen, Fräulein Hildegard glücklich zu machen.“

Als sie den Empfangsraum betreten, sah Hildegard am Klavier; sie überreichte die nahenden Schritte, die durch einen kleinen Sammetteppich gedrückt wurden, und gab sich ganz dem Zauber einer wichtigen Sache hin. Der Baron war hinter ihre an das Instrument getreten, während der Oberst ihm durch ein Fenster deutete, daß er im Nebenraum seine Frau herbeiführen wollte.

Durch das Geräusch der Tür, die in die Familienwohnhalle führte, gelöst, sah Hildegard sich um und als sie so unvermittelt den Baron hinter sich stehen sah, brach sie erschreckt mitten im Spiele ab und sprach: „Verzeihen, Baron; der Diener vermag wohl, Sie anzusehen, bitte, nehmen Sie Platz, ich werde Papa rufen lassen; Mama ist ausgegangen.“

## Ghatten.

Roman von H. von Cienster.

(Fortsetzung.)

(Schluß)

„Das ist recht, aber — Wort halten!“

Etwas Freudiges und Selbstverwundenes war über den Baron gekommen ohne seine gemessene Art zu ändern; der Gedanke eines Mißerfolges bei Hilde oder ihren Eltern kam ihm keinen Augenblick in den Sinn. Er war Hilde in den letzten Wochen sehr nahe gekommen, er hatte in ihren stillen, tiefen Augen lesen lernen, und es stand ohne langes Erwägen in ihm fest, daß gerade sie berufen sei, sein Weib zu werden, sein Heim durch ihre fräuliche Annut zu schmücken und zu verwalten, und seinen Leben das Glück zu bringen, nach welchem er sich zu seinen begann, seit sein Herz schneller klopfen, wenn er Hilde gedachte. Mit einem Male war ihm während des Mittes auch der Gedanke gekommen, nicht erst an Hilde zu schreiben, er wollte mit ihrem Vater sprechen und sie dann selber fragen, ob er sich gefälligst, als er in ihren Augen die Antwort auf die Frage seines Herzens gefunden zu haben wüßte.

Oberst von Medem'st empfing den Baron in seiner letzten Weise in seinem Arbeitsraum, da Treptow ausdrücklich dem Diener auftrag, er wüßte speziell in einer rein persönlichen Angelegenheit den Baron Oberst zu sprechen.

„Dieser kam ihm mit einer leicht bebengten Stimme entgegen. „Doch nichts Verzeihliches?“ fragte er, indem er Treptow die Hand reichte und ihm Platz zu nehmen bot.“

„Nein, Herr Oberst! Ganz im Gegenteil führt mich eine sehr freudige und hoffende Stimmung zu Ihnen, nur fürchte ich mich vielleicht etwas unbedeutend auszudrücken, da ich mich nie vorher in ähnlicher Lage befand.“

„Machen Sie doch keine Umstände, lieber Baron! Da es, wie Sie sagen, etwas Erzeuliches ist, so reden Sie nur ganz ganz facon! Sie wissen ja, daß Sie mir kein Fremder mehr

sind, und ich nehme unigen Anteil, was Sie mir auch mitteilen haben mögen.“

Als aber der Baron mit Wärme seinen Antrag in aller Form kundgab, rang in dem Obersten die ehrliche Freude mit einer unerkennbaren Verlegenheit, denn ihm fielen plötzlich die Spekulation und die Pläne seiner Frau ein, und als Treptow eine kleine Pause machte, legte er sehr höflich, doch ganz dem Ernst der Situation angepaßt: „Ich danke Ihnen, Herr Baron, für die Ehre, die Sie uns erweisen; gestattet Sie mir nur die eine Frage, die der Liebe zu meinem Kinde entrippt und die allein das Glück der Zukunft bestimmen kann: Haben Sie mit Hildegard schon von Ihrem Entschlusse gesprochen und ist es nicht die tiefste Selbstliebe, die Sie mich, die Sie zu diesem Entschlusse bewegt?“

„Gewiß, Herr Oberst, nur meine aufrichtige Liebe zu Fräulein Hildegard, eine Liebe, die wohl schon lange in mir schlummerte, deren ich aber erst bewußt wurde, als ich Ihre Fräulein Tochter in nähere, ungezwungener Verkehr besser kennen lernte und von Tag zu Tag tiefer empfand, daß uns gemeinsame Sympathien verbanden. Direkt habe ich jedoch mit Fräulein Hildegard noch nicht über meine Entschlusse gesprochen; ich kam nach einem Schwanken zu der Entscheidung, in diesem Punkte die Ehre nicht zu durchbrechen, und so sehen Sie mich hier.“

Der freundschaftliche gültige Zug war wieder in das Gesicht des Obersten zurückgekehrt, glücklich atmete er auf, als der Baron in so innigen Worten von seiner Neigung zu Hildegard sprach, und impulsiv reichte er ihm die Hand und drückte sie warm.

„Ich danke Ihnen wiederholt, Herr Baron, doch ehe wir Hildegard in das Vertrauen ziehen, halte ich es für meine Pflicht, Sie darüber aufzuklären, daß von unserer Tochter nur eine standesgemäße Aussteuer, aber kein Vermögen mit in die Ehe gehen können.“

Der Baron erwiderte wie ein Säugling; es war ihm entschieden sehr peinlich, daß dieser Punkt überhaupt berührt werden mußte







# Nur

# Rabattmarken auf alle Waren.

# Sonnabend



Sonntag  
Montag  
Dienstag.

## Extra-Auslagen in allen Abteilungen.

Tonnengarnituren 22teilig, modern	5 <sup>25</sup>
Washgarnituren weiß	75 Pf.
Washgarnituren bunt bef.	85 Pf.
Teller tief und flach, blau Zwiebelm.	9 Pf.
Butterdosen blau Zwiebelm.	18 Pf.
Terrinen groß, mit Deckel	68 Pf.
Salatieren blau Zwiebelm.	18 15 10 6

Tonnen bunt decoriert	6 Stück 1 <sup>10</sup>
Gewürztonnen decoriert	6 Stück 50 Pf.
Palmenständer hohe	35 Pf.
Majolikablumentopf mit Palme	92 Pf.
Wringmaschinen Ia.	9 <sup>25</sup>
Weltwunderwaschmasch.	15 <sup>25</sup>
Salon-Besen Strohhaar	48 Pf.

Esslöffel große	4 Pf.
Esslöffel Britannia	9 Pf.
Tafelbestecke init., mit Schm. Griff	32 Pf.
Reibemaschinen Ia.	95 Pf.
Küchenwagen	1 <sup>58</sup>
Kaffeemühlen	62 Pf.
Petroleumkannen	62 45 33

Plurlampen	16 Pf.
Küchenlampen mit vern. Stenbe	45 Pf.
Tischlampen auf höchem Fuß	92 Pf.
Tischlampen mit Metallfuß	1 <sup>18</sup>
Weingläser „Waschilde“, hohe Form	15 Pf.
Weingläser „Figuaro“, hohe Form	15 Pf.
Bierbecher mit Goldrand	8 Pf.

Scheuertücher große jetzt 15 u.	9 Pf.
Riegelseife große	24 Pf.
Lanolinseife	16 Pf.
Blumenseife	10 Pf.
Kerzen	35 Pf.
Schweden	20 Pf.
Schwämme zum Auslischen	15 Pf.

Ein Posten Portemonnaies bis Mt. 1.00, jetzt	38 Pf.
Ein Posten Figuren bis Mt. 1.00 jetzt	10 Pf.
Ein Posten Broschen jetzt	9 Pf.
Ein Posten Photographie - Rahmen bis Mt. 1.25, jetzt	50 u. 25 Pf.

Ein Posten Wandsprüche 2 Stk.	50 Pf.
Ein Posten Glasvasen jetzt	32 u. 22 Pf.
Ein Posten Bilder Königin Louise	42 u. 25 Pf.
Ein Posten Cacesdosen	jetzt 50 Pf.

Salontische hohe	95 Pf.
Rauchtische hohe	95 Pf.
Paneelbretter große	45 Pf.
Standuhren garant. richtig gehend	1 <sup>15</sup>
Weekuhren Ia. Marke	1 <sup>58</sup>

Kettenhandtaschen „Neu“	38 Pf.
Emaillie-Eimer 28 cm Durchm.	62 Pf.
Emaillie-Schmortöpfe 58 48	38 Pf.
Emaillie-Ringtöpfe 26 cm	98 Pf.
Washbecken	58 Pf.
Washgarnitur m. Ständer	1 <sup>95</sup>

Wachstuch-Reste	50 35 10 Pf.
Wandschoner 60x90 cm	22 Pf.
Wachstuche blau-weiß 100 cm	95 Pf.
Linoleum	68 Pf.

Marktkörbe zum Auslischen	jetzt 95 Pf.
Zeitungsmappen	98 75 68 45 Pf.
Bürstentaschen	98 45 25 Pf.
Papierkörbe große	45 Pf.

Aermelbügelbretter große	38 Pf.
Emaillie-Petrol.-Kannen 2 Str. 3 1/2 Imp.	78 Pf.
Wannen große enste 1.75	98 Pf.
Emaillie-Leuchter	18 Pf.
Emaillie-Seifenbecken	10 Pf.
Emaillie-Bratpfannen 55	42 Pf.

Weintrauben Ia. ital. Pfund 18 Pf.  
 Weintrauben grüne ca. 10 Pf. 165 Pf.  
 Lachs Ia. ger. 1/4 Pfund 23 Pf.

# M. Bär.

Kakao gar. rein Pfund 78 Pf.  
 Haushaltsschokolade Pfund 58 Pf.  
 Puddingpulver 10 Pakete 35 Pf.

Sehen Sie sich mal diesen **Handschuh** an! Ich kaufe denselben in der **Magdeb. Handschuhfabrik**.

Gr. Ulrichstr. 40 hier. Derselbe ist gut und billig und sitzt vorzüglich.

Ich kaufe neulich einen **Hut** und eine **Krawatte** dort, damit bin ich auch gut bedient worden. Mit Handschuhen werde ich auch mal einen Versuch machen.

## Tapeten

stets neueste Muster (keine Ramschwaren) sehr billig.  
**Reste z. T. zum Papierwert.**  
**Tapeten-Geschäft**  
 4 Gr. Klausstr. 4.  
 Bitte Schaufenster zu beachten.

Größte Auswahl, billigste Preise.  
**B. Benkwitz,**  
 nur **Alter Markt 3.**

## Vertrauensvoll

wende sich ein jeder, der ein Ohrweh od. Gehörstauung od. verlaufen will, an den **Hilgen-Grundheilungs-Anstalt** **Lehmann & Houtz,** Halle a. S. E. 2. Bernhardsstraße 5. (Kein Provisionsvorbehalt!!!)

**Wilh. Heckert,** Gr. Ulrichstr. 57, Am Güterbahnhof 5.

Waschmaschinen, beste bewährte Systeme,  
 „Non plus ultra“, „Rechenm.“ 16-27,50  
 „Rechenmaschine“ 50-75  
 „Schmidts Patent“ Nr. 45-75,  
 Schönes Schnellwascher Nr. 50-75,  
 Waschkroten und Wischmangeln Nr. 20, 37, 50, 45-75,  
 Bergwerksmaschinen Nr. 10, 50, 12, 15-20,  
 Pflastern, Pfählen, Gasplatt-apparate.

**Staatl. genehm. Unterrichts-Anstalt**  
 zur Vorbereitung für das Einj.-Freiwill.-Examen sowie für alle Klassen höherer Lehranstalten (Sexta bis Prima inkl. Abiturium, bes. Damenklassen) von **Dr. Herm. Krause** in Halle a. S., Heinrichstrasse 14.  
 Pension. — Programm. — Schulanfang 15. Oktober etc.

Man verlange ausdrücklich **Werner's Wacholdermalz**, welches bei jedem Husten und spez. bei Keuchhusten bei Kindern als vorzügliches **Linderungs- und Wärmmittel** zu empfehlen ist. In Fl. a. 2,00, 1,00 und 60 Pfg. in **M. Waltgott's Nachf. Drogerie, Gr. Ulrichstrasse 30.**

## Unerreicht

Find **Emmerlings** **Andel-Fabrikate** „Elite“ An Nährwert unübertroffen.

Dieses köstliche Nährmittel ist **Emmerlings** **Nährzweibrot** a Paket 10 und 30 Pf.

**Königl. Preuss. Staatsmedaille, Ehrenpreis, goldene Medaillen.**  
 In allen Kolonialwaren-, Drogerie-, Delikatessen-Handlungen u. Konsum-Gerechten erhältlich.

**Wendelsteiner Haeusers Brennessel-Spiritus**  
 Flasche Mk. 0,75 und Mk. 1,50  
 ist ein reines Naturprodukt von Brennessel-Blüten und -Blättern. Ein Saftauszug, bed. und intensiver Birkfang hat gegen **Saarauersfall, Saarsrauh, Saarpfalze, Kalkköpfelekt,** als die bekanntesten, nur aus der Wurzel bezogenen. Man kauft nie offenes Saarwasser, sondern nur Originalflaschen mit dem schönsten und edelsten echten Bild und Bort „Brennessel“ u. „Wendelsteiner Kircherl“.  
 Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Reisevorratshäusern oder **Cari Hunsius, München.**  
 In Halle bei: **M. Waltgott Nachf., Gr. Ulrichstr. 30, Helmhold & Co., F. A. Paul, A. Steinbach, Wilm. Köler, Otto Fiedler, Herm. Stitz Nachf., E. Jentzsch, Alb. Schlüter Nachf., Centraldrogerie am Ballmarkt, E. Fischer, G. Oswald Nachf., C. W. Bernat, Steinweg, W. Ender, Kailerdrogerie, E. Quaritsch, Nordstr. 2, E. Walter, Köhlerstr. 1, A. Thomas, Steinweg 34, Schwabenstr. 1, Feinsinger, Ede. Köhler, Max Hädler, Drog., C. Kaiser, Drog., G. Kühn, Drog., P. Evers Nachf., Hugo Schulze, Reumarkt-Drogerie, Parfümerie O. Ballin sen., W. Eder, Leipzigerstr.**

